

Andacht zum Montag, 30. März 2020

(täglich neu unter: www.sottsitt.de)

Eröffnung:

(E) Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.

(A) Amen.

ELKG 54,1-2 (gesungen oder gesprochen)

- 1 O Mensch, beweine deine Sünde groß, darum Christus seines Vaters Schoß äußert und kam auf Erden; von einer Jungfrau rein und zart für uns er hier geboren ward; er wollte der Mittler werden. Den Toten er das Leben gab und legt dabei all Krankheit ab, bis sich die Zeit herdrange, dass er für uns geopfert würd, trüg unsrer Sünden schwere Bürd wohl an dem Kreuze lange.
- 2 So lasst uns nun ihm dankbar sein, dass er für uns litt solche Pein, nach seinem Willen leben. Auch lasst uns sein der Sünde feind, weil uns Gotts Wort so helle scheint, Tag, Nacht darnach tun streben, die Lieb erzeigen jedermann, die Christus hat an uns getan mit seinem Leiden, Sterben. O Menschenkind, betrachte das recht, wie Gottes Zorn die Sünde schlägt, tu dich davor bewahren!

Schriftlesung I (Matthäus 26,30-35)

Jesus sprach zu seinen Jüngern: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir; denn es steht geschrieben: »Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Herde werden sich zerstreuen.« Wenn ich aber auferstanden bin, will ich vor euch hingehen nach Galiläa. Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Wenn sich auch alle an dir ärgern, so will ich doch mich niemals ärgern. Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: In dieser Nacht, ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Petrus sprach zu ihm: Und wenn ich mit dir sterben müsste, werde ich dich nicht verleugnen. Das Gleiche sagten auch alle Jünger.

Schriftlesung II (Lukas 22,31-32)

Simon, Simon, siehe, der Satan hat begehrt, euch zu sieben wie den Weizen. Ich aber habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du dann umkehrst, so stärke deine Brüder.

Jetzt ist der Menschensohn verherrlicht. (Johannes 13,31)

Ein merkwürdiges Wort! Judas ist gerade hinaus in die Nacht gegangen, der Schlussakt hat begonnen. Jesus weiß, was jetzt geschehen wird und dass es bald geschehen wird - und redet davon, dass sich jetzt Gottes Herrlichkeit offenbaren wird.

Drei Tage danach wird er den beiden Jüngern auf dem Weg nach Emmaus erklären, dass der Messias leiden musste, um in seine Herrlichkeit zu gehen, und die Jünger beginnen zu ahnen, was Gott getan hat. Aber jetzt war es ihnen noch alles dunkel. Den Weg, den Jesus nach dem Abendmahl gehen musste, musste er ganz allein gehen. Es war sein Werk, sein Werk allein. Dass er dieses Werk tat, diesen Kelch trank, sein Kreuz trug - es hing allein an ihm.

Auf diesem Weg konnte ihm niemand folgen. Er wusste, dass sie ihn alle verlassen würden, er sagte es ihnen geradeheraus. Sie beteuerten - durchaus ehrlich -, dass sie bereit waren, ihm in Gefangenschaft und Tod zu folgen. Er wusste, dass sie wie eine panische Schafherde auseinander laufen würden. Er allein würde das tragen, was alle anderen, auch seine treuesten Freunde, versäumt, verbockt und gesündigt hatten. Er hatte für sie gebetet. Nun würde er für sie sterben. Und doch waren es genau diese so jämmerlichen Menschen, die ihm in seine Herrlichkeit folgen und die Ersten in seinem Reich werden würden. Aber noch nicht jetzt. Zuerst musste er ihre Schuld bezahlen, ihre Sünden sühnen und sie durch seinen Tod heil machen.

Sie sangen den Lobgesang. Das waren die Psalmen 113 - 118, die Hallel-Psalmen, die man seit Menschengedenken zum Passafest sang. An diesem Abend bekamen die Worte zum ersten Mal ihre volle Bedeutung. Sie reden nämlich von Christus und seinem Leiden, von den Fesseln des Todes und dem Rachen des Totenreiches, von dem Tod, der kostbar ist in den Augen des Herrn, vom Abendmahlskelch, dem Becher des Heils, von dem, der nicht sterben, sondern leben und des Herrn Taten verkündigen wird, von dem Eckstein, den die Bauleute verworfen haben und vom Jubel der Erlösung, der die

Hütten der Gerechten füllt, wenn die Rechte des Herrn große Dinge tut.

So gingen sie hinaus in die leeren Gassen, durch das Stadttor, hinab in das mondbeschienene Kidrontal und den Hang zum Ölberg hinauf. Während dieser Wanderung begann Jesus von dem zu reden, was kommen würde. Einst hatte er die Jünger ohne Geldbeutel, Tasche und Schuhe ausgesandt, und es hatte ihnen an nichts gefehlt. Sie hatten es gelernt, sich ganz auf sein Wort zu verlassen. Jetzt würden sie ein anderes, größeres Werk beginnen, jetzt durften sie Geldbeutel und Tasche mitnehmen. Was er damit meinte, verstanden sie erst später: Sie sollten weiterleben in dieser Welt, im Warten auf die neue Welt. Sie würden die Mittel benutzen müssen, die man braucht, um in der irdischen Welt zu leben. Selbst ein Schwert konnte nötig sein. Nicht um das Evangelium mit Gewalt auszubreiten, sondern um das Recht gegen Böse und Übeltäter zu verteidigen. Auch ein Jünger sollte sich unter den Schutz des Gesetzes stellen und sein Recht gegen Gewalt und Unrecht einklagen können. Paulus hat dies mehrfach getan; er wusste, dass sein Herr dies wollte.

Aber in dieser Nacht begriffen sie von alledem nichts. Einsam und unverstanden ging der Meister seinen Weg nach Gethsemane.

Mein Herr und Meister, mein Herz sagt, dass ich bereit bin, dir in Kerker und Tod zu folgen, wenn es denn sein muss. Aber du hast mir gezeigt, dass dergleichen gute Vorsätze kein zuverlässiger Baugrund sind. Das wahre Fundament hast du selber gelegt, als du einsam den Leidensweg gingst. Du hast es auch für deine Jünger, die so versagt haben, möglich gemacht, dir in dein Reich zu folgen und teilzuhaben an deiner Herrlichkeit. Herr, wenn der Tag kommt, an dem ich vom Satan gesiebt werde, dann bete du auch für mich. Halte deine Hand über meinen Glauben, dass er nicht zuschanden wird. Ich danke dir, dass es letztlich nicht auf meinen Mut und mein Gelingen und mein Kämpfen ankommt, sondern darauf dass du gekämpft und alles vollbracht hast. Gepriesen seist du, der du unter die Übeltäter gerechnet wurdest, damit ich zu den Gerechten in deinem Reich gehören kann. Amen.

Gebet

Herr Gott, lieber Vater im Himmel, wir danken dir, dass wir deine Kinder heißen und es auch sind! Wir bitten dich für diese neue Arbeitswoche: Steh allen Menschen bei, die sich an den unterschiedlichsten Arbeitsplätzen dafür einsetzen, dass wir alles empfangen, was wir zum Leben brauchen. Besonders bitten wir dich für die Menschen, die in ihrem Beruf einer besonderes Infektionsgefahr ausgesetzt sind. Bewahre sie gnädig vor Ansteckung!

Wir bitten dich für all unsere Lieben, für die (Groß-) Eltern, (Groß-) Kinder, für unsere Freunde und Verwandten, für die Brüder und Schwestern in unserer Gemeinde. (Besonders bitten wir dich für ...) Sei ihnen allen nahe mit deinem Schutz und deiner Hilfe. Bewahre sie im Glauben oder führe sie doch zu deinem Heiland zurück, dass keiner von uns verloren gehe!

Hilf, dass wir in diesen Wochen ohne öffentliche Gottesdienste dankbar erkennen, dass du uns in unseren Häusern auch über notwendige Trennungen als Gemeinde verbindest. Schenk, dass wir deine Nähe suchen - in deinem Wort und Gebet.

Vater unser im Himmel:

Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, + der Vater, der Sohn und der Heilige Geist! Amen.

ELKG 62,4 (Mel.: „Ein Lämmlein geht“ gesungen oder gesprochen)

- 6 Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht lassen, dich will ich stets, gleich wie du mich, mit Liebesarmen fassen. Du sollst sein meines Herzens Licht, und wenn mein Herz in Stücke bricht, sollst du mein Herze bleiben; ich will mich dir, mein höchster Ruhm, hiermit zu deinem Eigentum beständiglich verschreiben.